

Zwischen Baumweitwurf und Kartenspiel

Es ist soweit, wir gehen in die Sonderwoche! Die Vorbereitungsphase ist zu Ende und ein passendes Projekt für unseren Umwelteininsatz gefunden. Die Stiftung Umwelteininsatz Schweiz bot uns einen Arbeitseinsatz in Davos an.

Da bereits am Montagmorgen der erste Arbeitstag beginnt, treffen wir uns am Sonntagabend am Bahnhof Luzern und, Welch ein Wunder, alle kommen pünktlich. Selbst allfällige Kandidaten für den Preis der „Dauerknappkommer“ sind zu früh da. Mit allerlei schwerem Gepäck beladen gehts dann los in Richtung Davos. Eigentlich wären ja sogar Plätze reserviert, doch leider bleiben die unauffindbar! Bereits in Thalwil wird sowieso umgestiegen, und unser Weg führt weiter nach Landquart. Als schliesslich selbst Raphi, der andauernd an seinem 500g-Brot herumgekaut, langsam zu einem Ende kommt, hält unser Zug in Davos Platz. Das Ziel ist erreicht! Obwohl der Schnee, den wir auf dem Weg über den Wolfgang gesehen haben, etwas anderes hat vermuten lassen, ist es erstaunlich warm, und im T-Shirt nehmen wir die letzte Etappe in Angriff.

Auf dem fast halbstündigen Marsch zum Lagerhaus wird uns noch einmal alles abverlangt, und manch eine/r gerät ordentlich ins Schwitzen. Doch der Anblick des Lagerhauses lässt uns alle Strapazen vergessen, und sofort wird über die Zimmeraufteilung spekuliert. Leider müssen wir uns noch etwas gedulden, denn zuerst wird Herr Bösch das Haus in Augenschein nehmen.

Ah, endlich kommt er wieder heraus, sein Rundgang mit der Hausverwalterin ist also beendet, dürfen wir jetzt endlich rein? Ja! Bereits erklimmen die ersten die Treppe zum Obergeschoss und die begehrtesten Schlafplätze sind schnell weg!

Mittlerweile ist es schon spät geworden, und während die einen noch etwas jassen, zieht es die anderen bereits ins Bett. Spät am Abend sind dann alle in ihren Schlägen, und wir bereiten uns seelisch und moralisch schon auf unseren ersten Arbeitstag vor. Gute Nacht!

So beginnt unsere Arbeitswoche, und der Ausdruck „Arbeitswoche“ ist auf jeden Fall gerechtfertigt, erwarten uns doch in den nächsten fünf Tagen 28 Stunden Arbeit! Tagwache um 6 Uhr für die Kochgruppe! Dann geht es los. Am Montag noch alle gemeinsam und ab Dienstag in vier Gruppen aufgeteilt, arbeiten wir an verschiedenen Orten und räumen Steine, Äste oder gar ganze Bäume aus dem Weg. Die körperlich oft relativ anstrengende Arbeit (für unsere Ruderer natürlich ein Klacks!) verlangt viel Energie und Konzentration, man soll die Äste schliesslich nicht auf die Arbeitskameraden schmeissen! Da kommen die „Znüni-“, Mittags- und die „Zvieri“-pause gerade recht; einige legen sich erschöpft hin und geniessen die Sonne!

Mit viel Elan bringen wir also täglich unsere Ration Arbeit von sieben Stunden hinter uns und wir sind, obwohl wir zwischendurch auch mal an unsere psychischen Grenzen stossen, am Ende stolz auf die geleistete Arbeit.

Nach diesen sieben Stunden fahren uns die Förster zurück zum Lagerhaus, wo gleich der Kampf um die Duschen losgeht. Schliesslich sind zwei Duschen für 13 Jungs nicht gerade viel!

Danach wird Abend gegessen, und das gar nicht mal schlecht, obwohl nicht nur Spitzenköche fürs Essen zuständig sind. Aber mal ehrlich, wer schafft es nicht, ein Schnitzel anzubraten oder Backofenfrites zuzubereiten? Der Backofen war wohl schuld!

Nach dem Essen hat dann jeder noch etwas Freizeit. Egal ob Gesellschaftsspiel oder Fussball, alle kommen auf ihre Kosten. Wir schaffen es am Dienstag sogar, gemeinsam eine Partie Fussball zu spielen, und erst als uns die Fussballer das Flutlicht löschen, müssen wir leider aufhören. Die meisten gehen dann schlafen, um am nächsten Tag fit zu sein.

Eine Ausnahme im Abendprogramm findet am Donnerstagabend statt. In einem Wettkampf „kämpfen“ die beiden Lehrpersonen (die Herren Bösch und Gillmann) gegen einen oder mehrere Schüler. Egal ob bei Scherzfragen oder beim Musikquiz, die Lehrer bleiben

weitgehend chancenlos und verlieren dementsprechend deutlich. Trotz der Niederlage der Lehrer - oder eben genau deswegen - ist es ein gelungener Abend, der weit bis in die Nacht hinein dauert!

Der leider schon letzte Tag unserer Sonderwoche beginnt wie immer früh am Morgen, und das letzte Mal gehen wir arbeiten. Nach 4 Stunden abschliessender Arbeit und nachdem Florian und sein Putzteam das Haus blitzblank geputzt haben, bleiben noch anderthalb Stunden Zeit, bis der Zug sich auf den Weg in Richtung Luzern macht. Noch ein bisschen Fussball spielen oder die Sonne geniessen und dann nehmen wir Abschied. Die letzte Reise hat begonnen und sie unterscheidet sich in nur einem wesentlichen Punkt von der Hinreise: alle sind müde!

Endlich in Luzern angekommen, verabschieden wir uns voneinander, und nach einer gemeinsamen intensiven Arbeitswoche mit viel Spass und Vergnügen freuen wir uns bereits auf den nächsten Sondereinsatz!

Christian Züger und Dennis Kost, 3c